

Verwirrte Königskinder

Braunschweig. Die TU-Theatergruppe spielt „Leonce und Lena“.
Von Eva Casper



René Plaumann und Wiebke Meeseburg als Leonce und Valerio.
Foto: Sierigk

„Träume sind selig“, schmachtet Prinzessin Lena. Georg Büchner (1813-37) hatte viele Träume. Einer davon war eine Revolution in Deutschland nach französischem Vorbild. Seine Werke sind voller Anspielungen auf das ungerechte Verhältnis zwischen Arm und Reich.

„Leonce und Lena“ macht da keine Ausnahme. Die Theatergruppe der Technischen Universität spielt das Stück im Audimax unter einer französischen Flagge.

Ansonsten ist die Bühne fast leer. Doch diese Leere spiegelt wunderbar den Gefühlszustand von Leonce wider. Der gelangweilte Königssohn (René Plaumann), Opfer der Wohlstandsverwahrlosung, taumelt zwischen grübelnder Starre und wahnhafter Wut. Prinzessin Lena (Stefanie Oelker) wiederum ist melancholische Unschuld. Getaucht ins strahlende Weiß ihres Hochzeitskleides, tänzelt sie über die Bühne, immer schwankend zwischen Verzückung und Traurigkeit.

Leonces Freund Valerio spielt Wiebke Meeseburg. Die weibliche Besetzung tut der Figur keinen Abbruch. In spöttischem Tonfall entlarvt sie die Gesellschaft mit ironischen Kommentaren, mit den nackten Füßen stets auf dem Boden der Tatsachen.

Die Regierung haben Imke Kügler und Dieter Prinzing als Witzfigurenkabinett inszeniert. Tuntenhaft äußert der König (Nico Selle) mit piepsiger Stimme närrische Fragen. Kann man gegen solch eine Truppe überhaupt eine Revolution führen?

Die Inszenierung bleibt eng am Originaltext. „Büchner und nichts anderes“ wolle man anlässlich seines 200. Geburtstags zeigen, so Dieter Prinzing. Die TU-Theatergruppe zeigt also wenig Überraschendes, dafür eine souveräne schauspielerische Leistung.

Wieder am 27. und 28. April jeweils um 20 Uhr im Audimax.